

BG V

## **Stellungnahme zum Jahresbericht 2003 des Seniorenbeauftragten**

Im folgenden erhalten Sie die Stellungnahme des Amtes 50 zum Jahresbericht des Seniorenbeauftragten 2003.

### Zu Punkt 1 - Messe "Leben 2004"

Im Punkt 1 seines Berichtes informiert der Seniorenbeauftragte sehr ausführlich über sein Engagement bei der Vorbereitung der Messe "Leben 2004". Aus Sicht des Informationsbüros Pflege wäre es wünschenswert gewesen, bei der Planung der Messe 2004 mit einbezogen zu werden, da das Informationsbüro als zentrale Anlaufstelle für alle Fragen rund um die Pflege eingerichtet wurde.

### Zu Punkt 3 - Modellprojekt "Abgestuftes System von Alten- und Service-Zentren und Offenen Treffs"

Der Verwaltung und den Trägern der Einrichtungen des abgestuften Systems von Alten- und Service-Zentren und Offenen Treffs ist bewusst, dass eine Umsteuerung auf alternative Personalkonzepte zwingend erforderlich ist. Derzeit stellt sich die Situation jedoch so dar, dass fast alle beantragten AB-Maßnahmen durch die Agentur für Arbeit bewilligt werden, wenn auch nur für einen Zeitraum von 6 Monaten. Somit kann davon ausgegangen werden, dass die benötigte Zeit zur Erstellung alternativer Personalkonzepte mit Maßnahmen des 2. Arbeitsmarktes überbrückt werden kann.

Die Feststellung, dass eine Verbesserung der Öffentlichkeitsarbeit erforderlich ist, kann durch die Verwaltung so nicht mitgetragen werden. Grundsätzlich ist festzustellen, dass durch alle Träger und Einrichtungen eine qualitativ hochwertige Öffentlichkeitsarbeit betrieben wird. Ständige Präsenz in Tageszeitungen und anderen Medien bestätigen diese Einschätzung.

Herr Nuglisch erwähnt in diesem Abschnitt die Initiierung einer verbandsübergreifenden Seniorenkonferenz. Dazu sollten konkrete Ziele, Inhalte und Teilnehmer einer solchen Konferenz benannt werden. Hier besteht Klärungsbedarf. Des weiteren ist anzumerken, dass es mit dem Arbeitskreis für Seniorenfragen und Altenplanung bereits ein zentrales kooperatives Planungsgremium für den Bereich der Altenarbeit gibt. Doppelstrukturen sollten vermieden werden.

### Zu Punkt 4 - Wohnsituation von Senioren

Zu dem Bereich "Wohnen" ist anzumerken, dass in der Stadtverwaltung seit Monaten eine Arbeitsgruppe "Wohnen im Alter und bei Behinderung" arbeitet. Mitglied dieser AG ist unter anderem auch Frau Worel von der GWM. Der Wegweiser wird unter Federführung der genannten AG (Leiterin Sozialplanerin Frau Schwarz) als Ergänzung zu dem bereits bestehenden Pflegewegweiser für das Internet erarbeitet. Gleichzeitig ist die schriftliche Variante eines Wegweisers für Senioren und Menschen mit Behinderungen in Vorbereitung. Auch dieser Wegweiser enthält eine Rubrik zum o.g. Thema. Ich weise darauf hin, dass auch die Broschürenform erforderlich ist, da nicht davon ausgegangen werden kann, dass alle Betroffenen über einen Internetanschluss verfügen. Diese Notwendigkeit wurde auch in einem Pressegespräch bei der Übergabe des ersten Internetwegweisers aufgezeigt.

#### Zu Punkt 5 - Pflegesituation

Zu Punkt 5 der Stellungnahme ist festzustellen, dass Einvernehmen besteht, dass in den nächsten Jahren ein erheblicher Anstieg der Pflegebedürftigen und Demenzkranken zu erwarten ist. Daraus kann nicht automatisch hergeleitet werden, dass mehr Heimplätze benötigt werden. Der Trend geht zur weiteren Stärkung des ambulanten Bereiches insbesondere zur Vernetzung der einzelnen Angebote. Der Bekanntheitsgrad vieler Möglichkeiten im ambulanten Sektor ist oft gering. Hier setzt die Arbeit des zentralen Informationsbüro Pflege an.

#### Zu Punkt 6 - Beratung und Information

In diesem Abschnitt äußert sich Herr Nuglisch u.a. darüber, dass er in Beratungsgesprächen festgestellt hat, dass ältere Menschen immer häufiger Opfer von Straftaten werden. Er empfiehlt, dass der Gesundheits- und Sozialausschuss sich mit dieser Thematik befasst. In diesem Zusammenhang möchte ich auf ein Gemeinschaftsprojekt "Senioren-sicherheitsberater" der Seniorenvertretung der Landeshauptstadt Magdeburg e.V. und der Polizeidirektion Magdeburg hinweisen. Geschulte ehrenamtlich tätige Senioren-sicherheitsberater informieren Seniorinnen und Senioren zu Fragen der persönlichen Sicherheit. Die Beratungen finden vorwiegend in Senioreneinrichtungen statt, bei Bedarf werden aber auch Hausbesuche durchgeführt.

Borris